



Solino

Huuszytig

Informationen aus dem Solino Boswil – Wohnen im Alter | Ausgabe Nr. 22 | Oktober 2025

Unsere Bewohner – die Menschen im Mittelpunkt

Heute: Rosmarie Hinnen

Mit ihrem Mann Erwin hat Rosmarie Hinnen ein erfülltes, schönes Leben geführt. Die sportlich aussehende Frau mit den warmen, strahlenden Augen vermisst ihn sehr. Mittlerweile ist sie jedoch wieder bereit, die schönen Seiten des Lebens zu sehen und zu geniessen.

Rosmarie Hinnen wird 1941 in der Stadt Zürich geboren und wächst als Einzelkind auf. Sie absolviert eine Anlehre bei der Schweizerischen Kreditanstalt, wo sie hauptsächlich im Zentralbüro und im Kundenregister tätig ist. 1961 lernt sie Erwin kennen, den sie drei Jahre später heiratet. Da sich das Ehepaar Kinder wünscht, gibt Rosmarie ihre Stelle einige Jahre nach der Hochzeit auf. «Wir hatten eine innige Verbindung und durften gemeinsam ein wunderschönes Leben geniessen. Wir sind viel gewandert und gereist, waren beispielsweise am Kilimandscharo, in der Serengeti und haben die Algerische Sahara durchquert. Nur unser Kinderwunsch wurde leider nicht erfüllt», erklärt sie ein wenig wehmütig.

Als Erwin sich selbstständig macht und sich auf den Import sowie die Instandstellung von Occasionswagen aus den USA spezialisiert, wird



Für Rosmarie Hinnen hat im Solino ein neues Leben begonnen

sein Hobby zum Beruf. Rosmarie unterstützt ihn im Büro und erledigt die Administration. Das Geschäft läuft gut. «Erwin ging abends oder am Wochenende rasch in die Werkstatt und hat die Zeit vergessen», erzählt Rosmarie und lächelt: «Eines Tages schlug er vor, die Distanz zur Werkstatt zu vergrössern, damit ich nicht so oft allein wäre.

Wir haben uns zufällig in ein Haus in Boswil verliebt und es gekauft. Begleitet vom Kopfschütteln unserer Freunde sind wir 1976 von der Stadt Zürich ins Oberfreiamt gezogen.»

Durch den engen beruflichen Bezug zu den USA entsteht Mitte der 90er Jahre die Idee, sich ein zweites

Heim in Florida zu bauen. Mit Hilfe eines Kollegen, der auf dem US-Immobilienmarkt tätig ist, erwerben die Eheleute ein Grundstück im Landesinneren. 1995 beziehen sie ihr Haus in den USA. Gleichzeitig plant Erwin seinen Rückzug aus dem Geschäft. Er beendet den Import von US-Wagen, übernimmt aber weiterhin Service- und Reparaturarbeiten für seine Kunden.

Das Ehepaar lebt 22 Jahre lang abwechselnd in Florida und in Boswil. 2008 verkauft es das Haus in Boswil und erwirbt eine Eigentumswohnung im neu erbauten Rigiblick. 2017 entscheiden sich Rosmarie und Erwin, ihr Domizil in den USA aufzulösen und kehren nach Boswil zurück.

Im Alter von 88 Jahren erkrankt Erwin. «Eigentlich war es nur ein



Rosmarie Hinnen geniesst die schönen Dinge, die das Leben ihr bietet

kleiner Tumor, den der Arzt bei einer Ultraschalluntersuchung entdeckte», erinnert sich Rosmarie Hinnen. «Das war im Juli 23.» Nur drei Monate später begleitet sie die Liebe ihres Lebens nach fast 60 Ehejahren auf der letzten Reise. Erwin stirbt am 27. Oktober im Maria-Bernarda-Heim in Auw.

Danach beginnt für Rosmarie Hinnen, was sie heute als einen schleichenden Zusammenbruch beschreibt. Im März 2025 hat sie starke Schmerzen im unteren Rücken und in den Beinen. Eine Nachbarin bringt sie ins Spital. Dort wird das Restless-Legs-Syndrom diagnostiziert. Es geht ihr schlecht, ihre Vitaminwerte sind im Keller. Sie bleibt für eine Woche zur Beobachtung im Spital und zieht dann für zwei Wochen zur Erholung ins Solino. «Damit hat für mich ein neues Leben begonnen», strahlt Rosmarie Hinnen. «Es hat mir hier so gut gefallen, dass ich bleiben wollte. Glücklicherweise war ein Zimmer frei. Und meine Freunde bewundern mich dafür, dass ich meine grosse Wohnung dagegen eingetauscht habe», lacht sie. Im Solino geniesst sie die gute Küche, die regelmässigen Mahlzeiten und den netten Service. Zudem schätzt sie den Kontakt zu den anderen Bewohnenden und die lebendige, familiäre Atmosphäre.

Rosmarie Hinnen liebt Musik. Sofort nach dem Aufstehen schaltet sie den Schlagersender im Radio an. Besonders der Song Mississippi von Pussycat weckt schöne Erinnerungen. «Während einer Reise durch die USA, stand ich mit meinem Mann vor dem Mississippi und wir bestaunten den gewaltigen Strom», erzählt sie. Wenn sie gerade nicht Musik hört, nimmt sie gerne an den Aktivitäten teil, geht spazieren und hat oft Besuch von Freunden oder einer Nichte ihres Mannes.



Liebe Leserin,
lieber Leser

Was heisst für Sie Pflegequalität? Während meiner Ausbildung vor rund 40 Jahren lautete die Antwort: «So wie Du gepflegt werden möchtest, so musst Du die Menschen pflegen.»

Seither habe ich als Dipl. Pflegefachfrau HF viel Wissen und Erfahrung in der Pflege gesammelt. Dies stärkt mich in meiner Funktion als Qualitätsverantwortliche und im Bereich der Qualitätsentwicklung.

Pflegequalität ist ein komplexes Konzept mit einer Fülle an Pflegeleistungen. Die Qualitätssicherung umfasst das Wohlergehen, die Sicherheit, den Gesundheitsschutz und die Gesundheitsförderung. Daneben beinhaltet sie aber auch den besonders wichtigen Einbezug der Bedürfnisse und Erwartungen von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie deren Angehörigen. Gut ausgebildetes Pflegepersonal, eine gute Zusammenarbeit mit anderen Diensten sowie Empathie und ein gutes Herz sind die besten Voraussetzungen, um diesen hohen Anforderungen gerecht zu werden.

Ein externes Auditteam überprüft unsere Qualitätssicherung und -entwicklung im Vier-Jahres-Rhythmus. Im August 2025 war es wieder soweit. Lesen Sie mehr zum Audit auf Seite 5 dieser Hueszytig.

Herzlichst

Beatrice Müller

«D'Seel chli lo bambele loh»

Jeden Mittwoch treffen sich die Bewohner des Solino zum Männerstammtisch. Hier werden Erinnerungen geteilt, Sportereignisse diskutiert, Ausflüge gemacht oder Projekte bearbeitet. Dabei stehen Geselligkeit, Wohlwollen und Erinnerungspflege im Vordergrund.

Initiant dieser Aktivität ist Dani Lang, Fachmann Alltagsgestaltung und Aktivierung in Ausbildung. Die Männer im Solino treffen sich jeweils am Mittwochnachmittag zum Stammtisch. «Wir begrüßen und verabschieden uns mit einem Händedruck und begegnen uns mit Respekt», erklärt Leiter Dani Lang. In der Regel gibt er ein Thema vor. Dann spricht die Gruppe zum Beispiel über Heimat, Vereine, Schule, Berufe, Arbeit, Sport oder Traditionen.

Hin und wieder machen die Männer auch gemeinsame Ausflüge und seit Juni gilt ihr voller Einsatz dem Sitzbank-Projekt «D'Seel chli lo bambele loh». Die Männer sind mit Freude bei der Sache und geniessen das gesellige Beisammensein nach getaner Arbeit. Meist bereitet Dani Lang noch Rätsel- oder Quizfragen vor, welche sich sehr gut zur Erinnerungspflege eignen. «Gerne lese ich auch aus dem Buch "Damals im Freiamt" vor», erzählt er, «denn viele unserer Bewohner stammen aus der Gegend und kennen einzelne Menschen, deren Geschichten in diesem Buch erzählt werden. Das gibt uns immer wieder neuen Gesprächsstoff.»

Der Männerstammtisch findet bei den Bewohnern grossen Anklang und wird sehr geschätzt. Dank des Engagements von Dani Lang konnten sich die Männer im Solino in den vergangenen Monaten besser kennenlernen und sind ei-



Jeder trägt zum Gelingen des Sitzbank-Projekts bei

ander viel nähergekommen. «Die Bewohner sind nach dem Stammtisch immer gut gelaunt», verrät Dani Lang freudig: «Die grosse Dankbarkeit und Freude der Männer sind für mich der schönste Erfolg.»

Dani Lang

Der vierfache Vater ist in einer Grossfamilie aufgewachsen und hat insgesamt 37 Jahre auf dem Bau gearbeitet. Als er sich aus gesundheitlichen Gründen neu orientieren und einem Eignungstest unterziehen musste, hat sich ihm ein völlig neuer Weg eröffnet.

Er besucht eine praxisorientierte Schule, in der er verschiedene Möglichkeiten zur Aktivierung kennen und umsetzen lernt. «In der Ausbildung und meinem Berufsalltag profitiere ich von meiner Führungserfahrung als Hochbaupolier und Lehrlingsausbildner ebenso, wie von meinem familiären Hintergrund und der Freude an der Arbeit mit älteren Menschen», erklärt er und ist stolz, etwas komplett anderes geschafft zu haben.

Den Fähigkeitsausweis hat Dani Lang bereits in der Tasche. Aktuell absolviert er ein Praxisjahr mit gegenseitigen Hospitationen. Anschliessend wird das Erlernete verfeinert und zum Abschluss seiner Ausbildung wird er Ende November 2026 sein LEA-Diplom (Lebensgestaltung im Alter) in Empfang nehmen können.



Mit Freude bei der Arbeit

Zwei, die gerne helfen – Ernst & Hans

Der weitläufige Garten des Solino mit dem Kleintiergehege und dem Ententeich präsentiert sich seinen Besucherinnen und Besuchern stets einladend und sorgfältig gepflegt. Die Enten fühlen sich in ihrem sauberen Reich sichtlich wohl und nur selten liegen Blätter der prächtigen Linde oder des anmutigen Trompetenbaums auf dem Rasen.

Dafür verantwortlich ist die Hilfsbereitschaft von Ernst Hegi und Hans Huwyler. Beide leben in den Alterswohnungen und verrichten die Gartenarbeit freiwillig. Hans kümmert sich seit mehr als fünf Jahren um den Garten und den Teich beim Kleintiergehege. Ernst hat sich ihm vor rund drei Jahren angeschlossen und übernimmt hauptsächlich das Jäten, Lauben und Wischen. Die beiden ergänzen sich gut und unterstützen sich gegenseitig.

«Wir freuen uns, einen Beitrag zur Pflege dieser schönen Umgebung zu leisten», erklären Ernst und

Hans. «Die Wertschätzung und der Dank, die uns dafür entgegengebracht werden, sind der schönste Lohn.»

Ruth Wey, Leiterin der Aktivierung und der Cafeteria, ist auch für den Garten verantwortlich. Sie ist dankbar für die grossartige Unterstützung und schwärmt davon, wie selbstverständlich Ernst und Hans anstehende Arbeiten erledigen.

Der 86-jährige Ernst Hegi lebt seit 13 Jahren in Boswil und hält sich fit. Morgens um 6 Uhr geht er laufen, dann erledigt er die Gartenarbeit. Wenn ihm das noch nicht genug Bewegung an der frischen Luft ist, trifft man ihn auf seinem Velo irgendwo im Freiamt. Früher war er für die Stadt St. Gallen als Kontrollbeamter bei der Fremdenpolizei tätig. «Ich habe immer gerne mit Menschen gearbeitet, konnte schnell gute Beziehungen aufbauen und habe fast immer den richtigen Ton gefunden», erklärt er stolz. Man merkt: Ihm sind die Menschen wichtig.



Hans reinigt den Teich regelmässig mit grösster Sorgfalt

Hans Huwyler lebt seit 30 Jahren in der Gemeinde Boswil. Auch er liebt die Arbeit und Bewegung im Freien. Seit 13 Jahren ist er bei der Meier Transporte AG beschäftigt, wo er unter anderem für die Kehr-richtabfuhr und für Schulbusfahrten eingesetzt wird. Ausserdem chauffiert er donnerstags Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Solino-Bus sicher von Boswil nach Muri und zurück. «Es macht mir einfach Spass, zu arbeiten. Das hält mich fit», lacht der 76-Jährige, «und solange der Körper mitmacht, werde ich das auch weiterhin tun.»

Ernst und Hans fühlen sich in der ruhigen, schönen Umgebung sehr wohl. «Die Hilfsbereitschaft im Solino ist gross und das Dienstleistungsangebot interessant», sind sich die beiden einig. «Ausserdem ist man frei, Kontakt mit den Nachbarinnen und Nachbarn zu pflegen oder sich zurückzuziehen, wenn einem danach ist. Was will man mehr?»



Ernst (links) und Hans sorgen für eine einladende Umgebung

Wir wollen jeden Tag besser werden



Das Qualitätsmanagement im Solino basiert auf dem vom Vorstand im Leitbild formulierten Grundsatz «Im Solino achten wir auf Qualität – wir wollen jeden Tag besser werden» sowie auf kantonalen Vorgaben. Auf dieser Grundlage baut die kontinuierliche und wichtige Aufgabe der Qualitätsentwicklung auf.

Unter der Leitung von Beatrice Müller werden laufend Massnahmen zur Sicherung und Entwicklung der Qualität evaluiert, verbessert und umgesetzt. Daraus entstehen wichtige Konzepte und Arbeitsanweisungen, die für unsere Belegschaft als Handlungsaufträge gelten. Im Rahmen dieser Arbeiten werden durch den Betrieb Kennzahlen erhoben, die jährlich in eine grosse kantonale Vergleichsstudie einfließen.

Die Resultate dieser Studie werden durch den Kanton veröffentlicht und zeigen anschaulich, wie sich die erzielten Ergebnisse im Vergleich zu anderen Institutionen

einordnen lassen. Der Vergleich mit fast 90 teilnehmenden Heimen ist für uns ein Gradmesser für unsere Arbeit. Das Gesamtbild zeigt uns, in welchen Bereichen wir ansetzen und uns weiterentwickeln können. In den letzten Jahren lagen unsere Kennzahlen weitgehend im kantonalen Durchschnitt. Oft durften wir uns über eine geringere Fluktuation als in den anderen Heimen freuen, dafür kämpften wir mit mehr Absenzen als der Schnitt des Kantons.

Zur Selbstüberprüfung dienen alternierende Umfragen bei Bewohnenden, Mitarbeitenden und Angehörigen. Jedes Jahr wird die Meinung einer anderen Anspruchsgruppe mithilfe eines ausführlichen Fragebogens ermittelt. Über die oft sehr schmeichelhaften Resultate freuen wir uns sehr. Wir nutzen sie aber auch, um Anpassungen vorzunehmen und weitere Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten.

Neben unseren eigenen jährlichen statistischen Vergleichen und

den Umfragen gibt es jedoch einen noch wichtigeren Gradmesser für unsere Qualitätsarbeit. In einem regelmässigen Turnus inspiziert ein vom Kanton beauftragtes Auditteam jeweils einen Tag lang die Arbeiten im Qualitätsmanagement aller Institutionen. In diesem Jahr wurde auch das Solino überprüft. Das Auditteam begutachtete alle Dokumente und Konzepte, besuchte verschiedene Abteilungen und befragte die Mitarbeitenden zu den Qualitätsthemen.

Bei Redaktionsschluss lag der definitive Auditbericht noch nicht vor. In der Schlussbesprechung zum Audit wurde uns jedoch attestiert, dass wir alle Auflagen des Kantons erfüllen, mit Ausnahme der Dokumentation für bewegungseinschränkende Massnahmen. In diesem Punkt werden wir unsere Vorgehensweise neu definieren und die Dokumentation noch konsequenter ausführen. Schliesslich wollen wir unserem Leitbild gerecht und jeden Tag besser werden.

Hoher Besuch am 1. August

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Solino freuten sich zusammen mit ihren Gästen am 1. August über hohen Besuch. Kein Geringerer als Regierungsrat Jean-Pierre Gallati, Vorsteher des Departements Gesundheit und Soziales (DGS), sprach in seiner Rede zum Bundesfeiertag über Neutralität, Stabilität, Sicherheit und Eigenverantwortung. Er lobte insbesondere das Milizsystem, in welchem er einen Grund-

pfeiler für das Funktionieren der Schweiz sieht. Denn viele der Anwesenden hätten sich in diesem System in Vereinen, Gemeinden und Kommissionen engagiert und damit aktiv zur Entwicklung unserer Gesellschaft beigetragen.

Herzlichen Dank, Herr Regierungsrat, für Ihre Zeit und Ihre bewegenden Worte!



Herbst im Solino

- 18. Oktober Konzert Musikgesellschaft
- 30. Oktober Humortag
- 13. November Zukunftstag
- 29. November Besuch vom Samichlaus

Impressum

Herausgeber: Verein Altersheim St. Martin
Redaktion: Susanne King, king-marketing.ch
Produktion: huber-druckerei.ch, Boswil
Auflage: 4200 Exemplare



Solino
Wohnen im Alter

Martinsstrasse 23, 5623 Boswil
Telefon 056 677 85 00
verwaltung@solinoboswil.ch
www.solinoboswil.ch